

Von allen Arten durch die Gröfse und den sehr stark gefurchten Absturz der Fld., von *Lichtensteini* durch die Gröfse, kürzeren Thorax, feinere, weniger regelmäfsig eingestochene Punktreihen der Fld. und deutlicher punktirte Zwischenräume, endlich durch doppelt tiefer gefurchten Absturz verschieden.

Hr. Prof. Joh. Knotek, dem ich diese Art dedicire, erhielt sie von Hrn. Leitner, der sie in Tirol am Krummholze mit *Henscheli* und anderen Tomiciden sammelte.

### 37. *Rhagium (Allorrhagium) inquisitor* L.

scheint vertreten zu sein im Kaukasus durch das hellere *Rh. Schtschukini* Sem. Bei diesem sind die Zwischenräume der Rippen auf den Fld. einfach punktirt und einfach behaart, ohne Querrunzeln, nur die 2 aus Flecken bestehenden Querkehlbinden sind vorhanden.

Dieser Art ähnlich, aber gedrungener, mit auffällig dicken Fühlern, bei welchen das 5. viel stärker birnförmig verdickt und sehr wenig länger ist als das 4., ist eine Art von Akbes in Ober-syrien, die ich

### 38. *Rhagium fortipes*

nenne. Die Schläfen sind hier plötzlicher abgeschnürt als bei *inquisitor*, der Thorax ist kürzer und breiter, die Fld. sind feiner punktirt, zwischen den Rippen ohne Querrunzeln, oben fast ein-förmig greis, etwas kürzer behaart, die Oberseite ist nur an der Basis mit wenigen aufstehenden Haaren besetzt, die Schenkel sind beim ♂ stark verdickt, die Vortertarsen breiter und kürzer, ihr 2. und 3. Glied ist breiter als lang, die hintere Hälfte der Prosternalspitze kahl, glänzend, beulenförmig.

Eine vierte Art ist:

### 39. *Rhagium rugipennis* n. sp.

aus Ostsibirien: Quellgebiet des Irkut, südlich von Irkutsk, gesammelt von Hans Leder. Unterscheidet sich von *inquisitor* durch die viel kürzere, feinere und spärlichere fleckige Behaarung, die Härchen ragen nicht über den Punkt hinaus, aus welchem sie entspringen, die Fld. sind dunkler, die Rippen sind viel stärker ausgeprägt, die innerste erreicht die Spitze, die Zwischenräume sind dicht und grob punktirt und überall dicht von unregelmäfsigen Querrunzeln durchsetzt, diese sowie der grösste Theil der Rippen ist schwarz, glänzend, daher die dunkle Farbe oben vorherrscht,

die Basis allein mit einzelnen aufstehenden Wollhaaren, der Kopf ist schmaler und die Fühler sind von auffälliger Kürze in beiden Geschlechtern, sie überragen die Thoraxbasis nur um 2 Glieder. Die Ventralrippe wenig prononcirt. Sonst der verglichenen Art ähnlich.

40. *Phytoecia edessensis* n. sp.

Mit *Phytoecia humeralis* Waltl nahe verwandt, aber die Humeralmakel greift nicht auf die Schulterbeule über, der Thorax hat eine kleinere rothe Medianmakel, darüber eine gelbbeharte Längsbinde, auch die Basalhälfte der Seiten ist gelb behaart; auch durch die Färbung der Beine verschieden.

Von *flavescens* Brull., der sie in der Tomentirung der Oberseite mehr gleicht, durch die rothe Medianmakel des Halssch., den seitlichen Humeralflecken auf den Fld. und durch die Färbung der Beine sehr verschieden.

Schwarz, gelblich tomentirt. Die Stirn, 2 Scheitellinien, eine Mittelbinde auf dem Halssch. und ein Basalfleck jederseits auf letzterem, dicht gelblich tomentirt. Halssch. quer, in der Mitte glatter, mit kleiner verschwommener rother Discoidalmakel, die Seiten gerundet. Fld. beim ♀ wenig, beim ♂ deutlich nach hinten verschmälert, wie bei *humeralis* sculptirt und behaart. Die Vorderschenkel bis auf die Basis, die Mittel- und Hinterschenkel an der Spitze und alle Schienen gelb, die Tarsen dunkel. Vorderbrust, die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust dichter gelb behaart, der Bauch zur Spitze allmählich rothgelb, ebenso die letzten Rücken-segmente, die ersteren an den Seiten dreieckig, dichter goldgelb behaart, Analsegment an der Spitze wie bei *humeralis* dunkler. — Long. 8—10 mill.

Var. *scapipictus*. Wie der vorige, aber die Fld. sind viel kürzer, fein graugreis behaart, die Vorderschenkel fast ganz, die hinteren 4 bis zur Mitte, alle Schienen und das erste Glied der Tarsen, sowie die Apicalhälfte (unten mehr, oben weniger) des ersten Fühlergliedes röthlich-gelb.

Var. *urfanensis*. Wie die Stammform, aber die Discoidalmakel am Halssch. ist ganz klein, die Apicalhälfte der Vorderschenkel und die Vorderschienen allein gelbroth. Von *humeralis* durch die Behaarung des Halssch. und der Unterseite noch immer leicht zu unterscheiden.

Obersyrien: Akbès, Urfa (Edessa).